

rius Semaška, das geht ja noch. Aber bei seiner Kulturattachée Rita Valiukonyte wurde es denn doch kompliziert. Elke Schreiber löste das Problem pragmatisch: In ihrer Rede eine halbe Stunde

später sprach sie von „Frau Kulturattachée Rita“, das klingt „so nett und so liebevoll“. Barmstedts Bürgermeisterin Heike Döpke nahm die Herausforderung an und nannte in ihrem Beitrag die vollen

Namen der offiziellen litauischen Vertreter.

Es sind die mittlerweile 14. Länderwochen in der Stadt, die Schreiber und Döpke eröffneten. Schauplatz war die Schlossinsel, erste Veranstaltung eine Ausstellung vier litauischer zeitgenössischer Maler. Um Corona-Auflagen einzuhalten, fand die Vernissage auf dem Platz neben der Galerie Atelier III statt, nur 50 Gäste durften sich dazusetzen. Die Ausstellung selbst wurde nach Reden und Musik nur für jeweils 15 Besucher gleichzeitig geöffnet.

Die Bilder waren während der offiziellen Eröffnung draußen nicht zu sehen, aber es gab einen ganz anderen Kunstgenuss zu entdecken: Der junge Pianist Augustinas

ten. „Unsere große Galeristin setzt ein Zeichen“, lobte Elke Schreiber das Engagement von Karin Weissenbacher, die Ausstellung „4 Positionen – 4 pozicijos“ zu organisieren. Die Erleichterung, endlich mal wieder solch eine Veranstaltung zu besuchen, drückte auch Heike Döpke aus: „Wir alle haben eine riesige Sehnsucht nach Kultur, Kunst, Veranstaltungen“.

Informationen über Ausstellung und Künstler lieferten Galeristin Weissenbacher und Kulturattachée Rita Valiukonyte. Drei Frauen und ein Mann steuerten Gemälde bei; drei von ihnen hatten noch zu Sowjet-Zeiten studiert, Jolanta Kyzikaite wurde erst 1980 geboren, zehn Jahre vor der Unabhängigkeit ihrer Heimat. Elena Balsiukaite,

tauen Wochen und erwähnte eine historische Besonderheit: „Ohne unsere deutschen Nachbarn jenseits der Memel würde es die litauische Sprache nicht mehr geben“. Ob die Namen dann für deutsche Zungen einfacher auszusprechen wären?

PROGRAMM

Die Litauen-Wochen

Die 14. Barmstedter Länderwochen widmen sich Litauen. Diese Veranstaltungen stehen an:

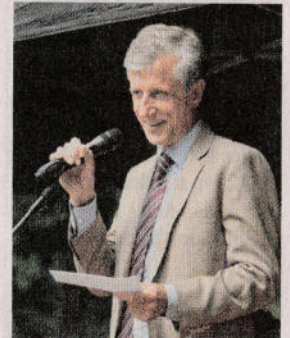
Donnerstag, 23. Juli, 19 Uhr: „Litauen ganz nah“, Vortrag von Sabine Sopha und Wolfgang Henze; Kommunale Halle im Rathaus, Am Markt 1

Montag, 27. Juli, 19.30 Uhr: „Diakonie in Litauen“, Vortrag von Valdas Miliauskas, Rainer Adomat und Bernd Hannemann; Ge-

meindehaus, Chemnitzstraße 26

Mittwoch, 19. August, 19 Uhr: „100 Jahre Beziehungen zwischen Litauen und Deutschland“, Vortrag von Professor Joachim Tauber; Museum der Grafenschaft Rantzau, Schlossinsel Rantzau.

Der Eintritt ist jeweils frei. Für die Vorträge müssen Karten bestellt werden. Sie sind im Tourismus-Büro, Am Markt 1, (041 23) 68 12 04, erhältlich. *eme*



Der litauische Botschafter Darius Semaška kam zur Eröffnung aus Berlin nach Barmstedt.



Die Bilder „Street Angel“ von Elena Balsiukaite (links) und „Girl in Greenwich“ von Migle Kosinskaite zogen die Blicke auf sich.



Barmstedts Bürgermeisterin Heike Döpke eröffnete die 14. Länderwochen.

Kunst und Kultur sind wieder da

14. Länderwochen in Barmstedt eröffnet: Bis zum 23. August dreht sich alles um das Land Litauen

Von Jann Roolfs

BARMSTEDT Großer Empfang auf der Schlossinsel in Barmstedt: Am Sonnabend wurden dort die Litauen-Wochen eröffnet. Elke Schreiber, die stellvertretende Kreispräsidentin, wollte auf Nummer Sicher gehen und ließ sich die schwierig auszusprechenden Namen von den Gästen versprechen, die aus diesem Anlass nach Barmstedt gekommen waren: Botschafter Da-



Kulturattachée Rita Valiukonyte (rechts) nahm es Elke Schreiber nicht krumm, dass diese sich auf die Anrede „Frau Kulturattachée Rita“ beschränkte.

FOTOS: JANN ROOLFS

Eidukonis spielte Werke des litauischen Komponisten Anatolijus Šenderovas; zeitgenössische „Neue Musik“ aus dem Jahr 1994. Eidukonis, der in Lübeck lebt, spielte fünf „hochkonzentrierte Miniaturen“ und erklärte, dass der Komponist bei diesen Werken sehr genaue Vorschriften für den Vortrag hinterließ. Das Ergebnis waren sehr intensive, fesselnde Stücke jenseits gängiger Hörgewohnhei-

Jahrgang 1958, wurde noch aus der Akademie rausgeworfen, weil sie in einer Prüfung im Fach Marxismus-Leninismus geschummelt hatte. Ein Jahr später war Litauen nicht mehr Sowjetrepublik und sie konnte weiter studieren, referierte Rita Valiukonyte.

Der Botschafter des kleinen Landes, extra aus Berlin angereist, hielt seinen Beitrag sehr kurz: Er verwies auf sein Statement im Flyer zu den Li-